

SDW

NUMMER 01 | 2014

*Starter Kit*

BERLIN

Mit Beiträgen von  
Philipp Golka, Maximilian Heimstädt, Elisabeth  
Helldorff, Anne Legler, Joscha Raue, Dominik Rigo,  
Tobias Wringe

# Einleitung

## LIEBE (R) BERLINER SDW-STIPENDIAT\_IN

du wohnst schon seit einer Weile in Berlin und hast Lust einfach noch ein wenig mehr über deine Wahlheimat zu erfahren? Du bist gerade aus einer anderen Regionalgruppe nach Berlin gewechselt und fragst dich "wie das wohl hier so läuft"? Vielleicht bist du auch ganz neu im Studienförderwerk Klaus Murmann und interessierst dich für Erfahrungen und Informationen, die über das Angebot der sdw selbst hinausgehen? Dieses "sdw Berlin Survival Kit" soll dir in jedem dieser Fälle als Handreichung in unserer Regionalgruppe dienen. Diese erste Version des Dokuments ist bei einem sogenannten "Booksprint" an einem Abend von einer Hand voll Stipendiaten kollaborativ entwickelt worden. Wir erheben damit keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern haben schlicht versucht, Fragen zu beantworten, die wir uns selbst gestellt haben oder von denen wir denken, dass du sie dir hier in Berlin bestimmt stellst. Gerne möchten wir das Dokument bei einem weiterführenden Booksprint erweitern und aktualisieren. Wenn du nicht selber mit dabei warst, dich aber dafür interessierst den nächsten Booksprint zu organisieren kannst du dich gerne an einen der Teilnehmer oder direkt an die diesmaligen Organisatoren Elisabeth von Helldorff oder Maximilian Heimstädt richten. Viel Spaß beim Studium in Berlin

# *Dit is Berlin*

## WOHNUNGSMARKT

Schaut man sich den Berliner Wohnungsmarkt an, spürt man deutlich, dass der Hauptstadtthype der vergangenen Jahre seine Spuren hinterlassen hat. Zwar muss man in Berlin noch immer nicht so viel auf den Tisch legen wie in Städten wie Hamburg oder München, ein Schnäppchen ist die Stadt jedoch auch nicht mehr. Glück hat, wer es schafft noch in einen alten Mietvertrag einzusteigen. Muss man jedoch einen neuen Vertrag abschließen, landet man in den "angesagteren" Vierteln gerne einmal bei 10-12 € pro Quadratmeter(warm).

Webseiten zur Wohnungs- und Zimmersuche:

<http://www.wg-gesucht.de/> (Klassiker, auch für ganze Wohnungen)  
<http://www.studenten-wg.de/> (Klassiker, auch für ganze Wohnungen)  
<http://www.wgcompany.de/> (eher "alternative" Angebote)  
<https://salzundbrot.com/> (Provisionsfreie Wohnungen)  
<http://www.immobilienscout24.de/> (nur Wohnungen)  
<http://www.immowelt.de/> (nur Wohnungen)  
<http://www.immonet.de/> (nur Wohnungen)  
<https://www.facebook.com/groups/122926674418015/>  
<https://www.facebook.com/groups/wg.wohnung.berlin/>

Was viele nicht wissen: In Berlin gibt es für Zugezogene, die an einer Berliner Hochschule eingeschrieben sind, 50 Euro Begrüßungsgeld. Voraussetzung ist, dass die Hauptwohnung anlässlich des Studiums in Berlin angemeldet wurde und zuvor eine Hauptwohnung in einem anderen Bundesland oder im Ausland bestanden hat (also entweder im früheren Studienort oder bei den Eltern). Und so gehts: In der Regel bieten die Hochschulen Vordrucke zum Download an die dann ausgefüllt und beim Ummelden im Bürgerbüro von diesem abgestempelt werden müssen. Das gestempelte Formular wird dann bei der Hochschule eingereicht. Wichtig: Eigentlich muss man beim Bürgeramt für das einfache Stempeln des Zettels einen eigenen Zeitslot buchen, da es sich um einen anderen Vorgang handelt als das Ummelden an sich. Wenn man ein bisschen quengelt sollte das aber auch so gehen.

Neben den gängigen Autovermietungen gibt es in Berlin Anbieter wie Robben & Wientjes (<http://www.robben-wientjes.de/>), bei denen das Ganze deutlich unkomplizierter und auch günstiger abläuft. R&W hat allerdings nur Filialen in Berlin, somit kann man keine One-way-Fahrten unternehmen, sondern muss den Wagen Abends immer wieder in Berlin abgeben. Außer am Monatsende/-anfang gibt es bei R&W auch kaum Engpässe was die Anzahl der Wagen angeht.

Nicht nur in Berlin sondern eigentlich überall in Deutschland lohnt sich der Beitritt zu einem Mieterverein, in Berlin beispielsweise der Berliner Mieterverein e.V. (<http://www.berliner-mieterverein.de/>). Für eine kleine, Jährliche Gebühr (20-30€) hat man somit einen zentralen Ansprechpartner für alle Wohnungsbelange. Erhält man zum Beispiel eine falsche Nebenkostenabrechnung oder möchte aus etwaigen Gründen eine Mietminderung durchsetzen, hat man die Möglichkeit, die Sprechstunden des Vereins aufzusuchen. Dieser kann einem dann entweder direkt helfen oder leitet die Anfrage an einen Anwalt weiter, der einen kostenfrei bei seinem Anliegen unterstützt.

## ESSEN UND TRINKEN IN BERLIN

Berlin stellt sich für den üblichen, zugezogenen und trotz beschränkter Mittel aufs Geratewohl gentrifizierenden Studenten als diese Ansammlung hedonistischer Strukturen innerhalb des hundekopfförmigen S-Bahn-Rings dar. Mit einer Ausnahme: der Wedding, nördlich des Rings gelegen, zählt auch noch irgendwie dazu, wahrscheinlich wegen der guten U-Bahn-Anbindung.

Der folgende Ratgeber richtet sich, dem Gesetz der Nachfrage folgend, nach den Essensbedürfnissen seiner Zielgruppe, den sdw-Stipendiaten. Das sind, grob gesagt, ungefähr diese:

**Budgetrestriktion.** Auch erhebliche Büchergelderhöhungen der letzten Jahre konnten nichts an unserer prekären Einkommenssituation ändern. (Falls mal die Eltern zu Besuch kommen: Das Borchardt, seit 1895 repräsentativ gelegen am Gendarmenmarkt, bietet sich an, um in akustischer Atmosphäre knallender Champagnerkorken gepflegt Schnitzel zu essen.)

**Zeitliche Beschränkung.** Studieren, Selbstfinden, Unternehmer sein. Da bleibt kaum Zeit für's essen. Wartezeiten sind daher dringend zu vermeiden.

**Räumliche Beschränkung.** Zwar fahren sie oft, doch wirklich gerne sitzt niemand zu lang in der U-Bahn. Das Essen muss daher am Wohn- oder Arbeitsort schnell verfügbar sein. Folglich werden Orte außerhalb der Ringbahn (+ Wedding) ausschließlich zwecks Sonntagsausflügen und Gurkentourismus empfohlen.

**Nachhaltigkeit.** Da uns unsere gesellschaftliche Verantwortung auch beim Essen bewusst ist, sollen hier vor allen Dingen gute vegetarische Optionen dargestellt werden.

Nachdem klar ist, wonach wir ungefähr suchen, verschaffen wir uns erst mal einen Überblick über Berlins Stadtteile. Im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Städten sind Berlins Stadtteile in erster Linie: groß. Daraus ergibt sich die Gliederung in mehrere Sub-Zentren je Stadtteil, die sogenannten Kieze, anhand derer sich der/die nahrungssuchende StipendiatIn am besten orientiert.

## **NEUKÖLLN**

Zum Zeitpunkt des Berichts (2014) das Gentrifizierungsepizentrum, trotz enorm steigender Mieten noch immer der beliebteste Stadtteil für Studenten. Nördlich des Hermannplatzes zum Maybachufer (Wochenmarkt, monatlicher Flohmarkt, guter Abhängspot) hin erstreckt sich der historisch gesehen erste Gentrifizierungshotspot, der Reuterkiez. Weiter die Weserstraße entlang mit all ihren Bars kommt man im Süden Neuköllns zum Richardkiez - dazwischen sehr begehrte Wohngebiete. Vom Rathaus Neukölln Richtung Tempelhofer Feld führt die Up-and-Coming Boddinstraße, bis man die paar Blocks erreicht, die von Hermannstraße und Tempelhofer Feld eingegrenzt werden - den gesegneten, neuen, wilden, hippen Schillerkiez.

### **Reuterkiez:**

Fräulein Frost, Friedelstr. - DAS Eis Berlins. Mango sets beliebt, aber alles mit Gurke geht auch.

Sahara, Reuterplatz - Top Falafel. Erdnusssauße. Hmm.

Pizza a Pezzi, Reuterplatz - Sehr gut. Günstig.

BBI Berlinburger International - vor dem 2m breiten Laden anstehen, Burger bestellen, wartenwartenwarten, und dann der pure Genuss.

ca. 1 Mrd. Bars, Weserstraße. Favorit: Nathania & Heinrich, Weichsel-/Ossastr.

### **Richardkiez:**

Hauptsache Bio, alle möglichen Cafés.  
Dritter Raum - guter Brunch.

### **Boddinstraße:**

Eher feiern angesagt, keine spezifischen Empfehlungen. Von der Lautstärke treiben lassen.

### **Schillerkiez:**

Schillerburger - mit die besten Burger Berlins, und erstaunlich günstig.  
Pizza Pazzi - herausragend gut. Insbesondere die Pizza mit Tiroler Speck, Mascarpone und Walnüssen. Wie in Bella Italia.  
Engels - guter Ort zur Einkehr nach anstrengendem Spaziergang auf dem Tempelhofer Feld.

## **KREUZBERG**

Nachdem die Mieten hier westdeutsches Niveau erreicht haben, verändert sich die Einwohnerstruktur weiter. Die Armada von in-Autositze-konvertierbaren Kinderwägen fräst sich unaufhaltsam von der Bergmannstraße weiter selbst in die unpraktisch kopfsteinpflasternen Straßen um Kotti und Görli und verdrängt selbst die ersten, am Schlesi residierenden Startups ins unwirtliche Transringbahnistan - diese graue Fläche jenseits des S-Bahn-Rings.

### **Bergmannstraße**

Beim Vietnamesen an der Ecke Zossener Str. isst selbst DJ Tomekk.  
Nepalesisches Restaurant nebenan - die Momos sind sehr zu empfehlen.  
Ansonsten Bergmannstraße inzwischen touristisiert - bloß weg da.

### **Graefekiez**

Bio-Bäckerei, Dieffenbachstr. - Gelegen in einer der schönsten Altbau-Prachtstraßen Berlins gibt es dort gute raw/vegan-Kuchen und Torten.  
Pizza an der Admiralsbrücke. Klassiker.

### **Kottbusser Tor**

Maroush in der Adalbertstraße - sehr gutes Makkali für gerade mal 3 EUR.

### **Görlitzer Park**

Drogenumschlagplatz und Toiletten für Nicht-Gäste 50ct. Wenig einladend, trotzdem einige nette Läden.

### **Schlesisches Tor**

Markthalle neun - vielfältiges, regionales, sehr gutes Essen. Insbesondere auch im Restaurant.  
Transit Bar, Schlesische Str - Portugiesisches Mittagessen für gestresste Start-Up-Arbeiter.

## ALT-TREPTOW

War da schon mal wer? Soll ja ganz schön sein, aber gibt leider keine U-Bahn.

## FRIEDRICHSHAIN

Ehemals Studenten, jetzt Touristen. Essensmäßig auf Grund von akuter Überteuering eher zu vermeiden. Einzige Ausnahme: die ritualisierte sonntägliche Jagd nach Dänischen Designmöbeln auf dem Boxhagener Flohmarkt. Ist der Hunger so groß, dass man es rechtzeitig nicht mehr raus schafft: Burgeramt, direkt am Platz, hat passable Burger zu recht fairen Preisen.

Viet Bowl, Lenbachstr. - guter Vietnamese mit noch günstigem Mittagstisch.

## PRENZLAUER BERG

Das ewige Rattern der Kinderwägen und Rollkoffer hat selbst das Samwer'sche Firmenimperium um Zalando & Co aus P-Berg vertrieben. Teures Pflaster. Trotzdem einige für unsere LeserInnen geeignete Orte.

### Kollwitzplatz:

Zula in der Husemannstraße. Israelisches Café mit super Hummus und mit den besten Oliven Berlins. Immer mit hausgebackenem Fladenbrot serviert.

Lucky Leek. Vegan. Großartig. Großpreisig. Falls mal die Eltern zu Besuch sind und auf das Borchardt-Schnitzel verzichtet werden soll.

### Helmsplatz:

Wohnzimmer Bar. Ganz nette Bar, nichts besonderes, aber wenn man in der Gegend ist und verdurstet, lieber dort hin.

### Zionskirchplatz:

Weinerei. Wein-Flatrate. Sehr günstig, trotzdem gute Weine. Gemütlich und für lange Abende geeignet. Gut zu empfehlen für unsere Zwecke. Sehr beliebt, also eher früher kommen.

### Arkonaplatz:

Sucht man auf dem dortigen Flohmarkt eine interessante Raddierung oder skizzenhafte Libellenzeichnungen und muss sich stärken, bietet sich das kleine, freundliche südamerikanische Café an der Südseite des Platzes an.

### Kastanienallee:

Nicht nur wegen des Mauerparkflohmarkts fürchterlich touristisch bilden Oderberger und Kastanienallee ein Konsumkarrée, das eher mittelmäßig einladend ist. Brunch im selbstverwalteten Café Morgenrot ist dennoch köstlich, günstig und beliebt. Der Kaffee im Bonanza trotz des Hypes und hohen Preises auffallend gut und der Hummus im Sababa "from out of this world", wie ein Gast zu berichten wusste.

## WEDDING

Zwar explodiert der studentische Zustrom im Wedding, erste Startups entdecken die Fabrikaltbauten des ehemaligen Westberliner Problembezirks und Tanzstudios machen sich breit - dennoch: der Wedding bleibt Mekka für günstiges und gutes Essen, vorwiegend des südöstlichen Mittelmeerraums. Der Köfteladen am Leopoldplatz verdient das Prädikat "çok güzel", nicht nur dank des frischen Ayrans.

Von dort lohnt sich tagsüber der Abstecher die Müllerstraße einen Block hoch zu Coffee Star - obwohl das Café nicht sehr schön ist, der Kaffee ist sehr gut und günstig. Von dort die Nazarathkirchstraße hoch siedeln sich langsam Gentrifizierläden an: gutes Eis, ein netter Italiener, ein Quiche-Café (gute Weine).

Für den Katermorgen gibt es köstliches und fettiges Frühstück an der Badstr. Ecke Hochstraße, und danach kann man ein gutes Konterbier in einer der wie Pilze sprießenden Bars in der Grünthaler Straße zu sich nehmen. Später dann in die Jatzbar.

## **MOABIT**

Weiter die Berliner Stadtteilschnecke. Moabit, wegen nicht optimaler Verkehrsanbindung bisher kaum entdeckt. Im Süden, das westfälische Viertel um die Elberfelder Str. ein kleines Prenzlauer Berg mit "richtigen" Restaurants. Entlang der Turmstraße, dem Stadtteilzentrum, vielfältiges und günstiges Essen. An der Ecke Beusselstraße gibt es mit Big Basha und El Rida die beiden konkurrierenden libanesischen Restaurants. Big Basha deckt das Frühstück, El Rida eher das Abendessen ab.

Bars sprießen nach Jahren der Stagnation an der Rathenower Straße im Stephankiez aus dem Boden. Und natürlich die Kulturfabrik mit Tatortmöglichkeit, Alternativkino und Bar.

## **CHARLOTTENBURG**

Viel zu teuer für unsere Belange. Scheinbar können Studenten gerade so im Danckelmannkiez überleben. Konnte bisher aber noch nicht überprüft werden.

## **SCHÖNEBERG**

Generell eher ruhiger - trotz scheinbar recht vieler Studenten. Steter, harter Wettbewerb zwischen Weinhandlungen an der Akazienstraße. Café Bilderbuch, trotz sehr unscheinbarem Äußeren und vorderem Raum, aufgrund des fast schon spektakulären hinteren Raumes sehr zu empfehlen. Einige wenige Läden in der Crellestraße.

## **TEMPELHOF**

Ja, schon mal gehört. Nichts los.

## **MITTE**

Last but not least. Wichtig, in erster Linie. Natürlich das Epizentrum um den Rosenthaler Platz. Hipness überall. Bevor man den Macbook im Oberholz aufladen geht, zunächst dringend eine Stärkung im Pizzaladen schräg gegenüber zu empfehlen. Mit Pizza im Magen hält man den stark ingwerhaltigen Ingwer-Karottensaft im Oberholz auch wirklich besser aus - und kann sich einreihen in die Scharen von Gründern. Abends die vielen Restaurants in der Torstraße - vorher sollte man sich aber vielleicht noch mal umziehen gehen. Und zum Geldautomat (Torstraße Richtung Rosa-Luxemburg-Platz). Für kleines Budget bekommt man guten Falafel bei Adonis und hängt den Abend vor dem Späti daneben (tatsächlich legit).

Rest von Mitte, Büroöderland, Regierungsviertel. Nur schnell weg.

Friedrichstraße? Da bleibt leider wirklich nur die Mensa im HU-Hauptgebäude oder der gepflegte Kaffee, Marke "Magenzerstörer" im Grimm-Zentrum.

## VERANSTALTUNGSPLANER & MAILINGLISTEN FÜR BERLIN

Wer möchte, kann in Berlin beinahe jeden seiner Abende mit spannungsgeladenen Podiumsdiskussionen und anderweitigen stets bereichernden Veranstaltungen füllen. In diesem Kapitel findest du eine Reihe an Links zu Veranstaltungskalendern von Stiftungen, Forschungseinrichtungen und anderen Organisationen (zufällige Reihenfolge).

Veranstaltungen der Heinrich Böll Stiftung: <http://calendar.boell.de/>

D64 Ticker, eine Mailingliste, die netzpolitische Veranstaltungen in ganz Deutschland aber vornehmlich in Berlin bündelt: <http://ticker.d-64.org/>

Freiluftkinos in Berlin: <http://www.berlin.de/kultur-und-tickets/tipps/film/freiluftkinos/>

Politische Kommunikation: <http://www.politik-kommunikation.de/termine>

Urania: <http://www.uranias.de/programm/thema/berlin/>

Konrad Adenauer Stiftung: <http://www.kas.de/wf/de/71.3603/>

Deutsches Institut für Wirtschaft: [http://www.diw.de/de/diw\\_01.c.100419.de/publikationen\\_veranstaltungen\\_veranstaltungen/kalendarium/kalendarium.html](http://www.diw.de/de/diw_01.c.100419.de/publikationen_veranstaltungen_veranstaltungen/kalendarium/kalendarium.html)

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung: <http://www.wzb.eu/de/veranstaltungen>

Open Tech School Berlin: <http://www.opentechschooll.org/berlin/>

Regelmäßige netzpolitische Treffen in Berlin: <http://www.heimstaedt.com/berliner-netzpolitik-digitaler-aktivismus/>

Lustige Tanzveranstaltungen: [www.residentadvisor.com](http://www.residentadvisor.com) / [www.beatguide.me](http://www.beatguide.me)

### Facebookgruppen:

sdw Stipendiaten & Alumni: <https://www.facebook.com/groups/2242527258/>

sdw Mitfahrgelegenheiten: <https://www.facebook.com/groups/283428075095489/>

sdw Stipendiatenrat: <https://www.facebook.com/groups/sdw.stipendiatenrat/>

sdw Berlin 1: <https://www.facebook.com/groups/210602618963921/?fref=ts>

sdw Berlin 2: <https://www.facebook.com/groups/211971925592613/>

Stipnetz Berlin: <https://www.facebook.com/groups/Foerderwerke.Berlin/>

Stipnetz Förderwerke: <https://www.facebook.com/groups/Foerderwerke/>

Stipnetz Jobs: <https://www.facebook.com/groups/jobsundpraktika/>

*Wir sind Berlin 2,  
und das ist auch  
gut so*

## ORGANISATION DER GRUPPE

Wie in jeder anderen Regionalgruppe gibt es auch in Berlin eine Reihe an Posten, die von Stipendiaten übernommen werden, um das Gruppenleben angenehm zu gestalten und am Laufen zu halten. Für viele der Ämter existieren Profile im Intranet. Eine kurze Zusammenfassung:

**Der Gruppensprecher:** Er/Sie hat den Überblick über das große Ganze, lädt zu Gruppentreffen ein und moderiert diese.

**Die Handkasse:** Er/Sie managt die Finanzen der Gruppe. Für jeden Stipendiaten gibt es pro Semester einen Beitrag von 21,- Euro in die Kasse. Bei der Anzahl an StipendiatInnen kommt da einiges zusammen.

**Der PR-Beauftragte:** Er/Sie hält den Kontakt zur Öffentlichkeitsabteilung der sdw und organisiert die Teilnahme von Stipendiaten an Messen und Informationsveranstaltungen der sdw.

**Der Integrationsbeauftragte:** Er/Sie sorgt dafür, dass die neu aufgenommenen Stipendiaten und die Gruppenwechsler schnell integriert werden.

**Der Kooperationsbeauftragte:** Er/Sie pflegt die Kooperationsliste zu Unternehmen und Institutionen und fügt sie den Gruppensemesterberichten bei.

Fast alle diese Ämter sind aktuell in der Berliner Gruppe 2 ausgefüllt - ausgenommen der Kooperationsbeauftragte (:-). Darum an dieser Stelle eine kleine Werbung für dieses Amt und folgende Wahlen in andere Ämter: Die verschiedenen Rollen bieten Dir eine außergewöhnliche Chance, das Gruppenleben mitzugestalten, Dich im Organisieren zu üben und schnell neue Leute kennen zu lernen. Außerdem ist es ein Engagement, mit dem Du auch innerhalb der sdw sichtbar wirst - zumindest bei anderen Stipendiaten und Deinem Referenten.

Um das System am Laufen zu halten, bist Du natürlich auf die gesamte Gruppe angewiesen und damit auf die Teilhabe jedes Einzelnen am Geschehen. Die Anwesenheit wird aktuell durch Listen kontrolliert, deren "Controlling" aber niemandem über mehrere Treffen zugemutet werden kann. Der Eine ist grad im Ausland, der Zweite im Praktikum, ein Dritter im Urlaub, eine Vierte erkrankt ... . Als günstig hat es sich erwiesen, vor jedem Gruppentreffen eine doodle-Abfrage zu starten, wer teilnimmt und aus welchen Gründen jemand nicht teilnehmen kann. So weiß jeder in der Gruppe, wie viele beim nächsten Treffen erwartet werden können und kennt die sicherlich meist nachvollziehbaren Gründe für Nicht-Anwesenheit. Es gibt weniger Unbehagen in der Gruppe, dass ein Kern viel und der Rest wenig macht: schwarze Schafe werden greifbar. Dies funktioniert allerdings nur, wenn es zusätzlich die Anwesenheitslisten gibt - quasi als Gegencheck.

Bei großen Gruppen wie Berlin2 hat es sich als günstig erwiesen, Subteams einzurichten. So existiert momentan ein Aktivitätenteam und ein Homepage-Team. Die Tätigkeit in den Teams läuft parallel zu denen der Gruppe. Zwischenresultate und Endresultate werden dann mit der gesamten Gruppe diskutiert.

## WIE BINDET MAN VERTRAUENSPERSONEN AN DIE GRUPPE?

Im Idealfall hat jede Gruppe vier Vertrauenspersonen (Vertrauensdozent, Vertrauensmanager, Vertrauensschulleiter, Vertrauensalumnus). Zum aktuellen Zeitpunkt (September 2014) sind zwei Vertrauensposten grad frei geworden und die Gruppe steht vor der Herausforderung, neue Vertrauenspersonen zu suchen. Es existieren im Intranet Profile dazu, was von den Vertrauensleuten erwartet werden kann. Welche Erwartungen die Gruppe stellt, ist jedoch eng an den Gedanken zu knüpfen, welche Erwartungen die Vertrauenspersonen eigentlich an die Gruppe haben dürfen. Wie überzeugt man Leute davon, neben ihrer eigentlichen Erwerbstätigkeit dieses Amt zu übernehmen? Die Erfahrung zeigt, dass manche Vertrauensleute nicht dadurch motiviert werden können, dass sie bei jedem organisatorischem Treffen dabei sind. Deswegen besteht die Herausforderung für die Gruppe Berlin2 wohl darin, im Dialog mit den Vertrauenspersonen am Anfang des Semesters gemeinsame Highlights zu verabreden, wo sie mit ihrem Know-How punkten können, und die Gruppe gleichzeitig Einblick in ihre Erfahrungswelt bekommt.

Für die anstehende Suche nach den offenen Vertrauensleuten kann das Vorgehen aus der Gruppe Bonn-Koblenz empfohlen werden. Dort haben die Stipendiaten Alumni aus der Region angeschrieben. Die Resonanz auf die Ausschreibung war so groß, dass die Stipendiaten die Qual der Wahl hatten. Man hat sich gegen ein schriftliches Bewerbungsverfahren entschieden und stattdessen übers Internet erste Informationen gesammelt und Telefonate mit jedem einzelnen Bewerber auf das offene Vertrauensamt angeschlossen. So konnte ziemlich schnell ein sehr gutes Gefühl dafür gewonnen werden, wer von seinem beruflichen Profil und von seiner Haltung her zur Gruppe passen könnte. Ein schöner Nebeneffekt: Mit einigen der Bewerber, die zwar in Bezug auf das Amt leer ausgingen, konnten Verabredungen für gemeinsame Unternehmungen getroffen werden.

# PERLEN DES FÖRDERPROGRAMMS

## Akademien

Eine Akademie dauert in etwa eine Woche und findet in allen möglichen Regionen von Deutschland statt. Der Ablauf ist in etwa wie der eines Seminars, nur dass ein Thema viel ausführlicher behandelt wird. Da heißt, dass es in dieser Zeit nicht nur Vorträge gibt, sondern auch Workshops und Ausflüge oder Exkursionen. Der Mehrwert aus inhaltlicher Sicht ist schnell erläutert. Wann hat man sonst die Möglichkeit, sich so ausführlich mit einem Thema zu beschäftigen, das im Großteil der Fälle nichts mit dem eigenen Studium zu tun hat. Und dann noch in meist wirklich idyllischer Umgebung. Viele Akademien finden im Grünen, auf alten Höfen oder in Herrenhäusern statt. Auf einer Akademie bekommt man einen ganz neuen Eindruck von der Vielfalt der Stipendiaten und meist auch einen ganz guten Eindruck von der Feierkultur in der sdw. Fazit: Unbedingt mitnehmen! Und keine Angst vor exotischen Themen - die Akademien sind so aufgebaut, dass jeder noch so Fachfremde einen super Einblick bekommt.

## Herausforderung Unternehmertum

Hat man eine unternehmerische Idee, die man gerne weiterentwickeln möchte, kann man im Rahmen von Herausforderung Unternehmertum alle Facetten des Gründens kennenlernen. Angefangen mit Teambuilding, Marketing und Businessplan bis hin zu Zeitmanagement, Netzwerken und Produktoptimierung lernt man hier so ziemlich alles kennen, was die Aufgabe eines Gründers so ausmacht. Da es mehrere Teams gibt, die jedes Jahr im Rahmen des Programms gefördert werden, gibt es einen sehr regen Austausch und eine gute Feedback-Kultur auf den regelmäßigen Veranstaltungen.

Das Programm ist in mehrere Wochenend- und einige Eintagesveranstaltungen gegliedert. Bei den großen Blockveranstaltungen sind alle Teammitglieder anwesend, bei den kürzeren nehmen meist nur ein oder zwei pro Team statt. Zu Beginn und am Ende des Förderjahres findet ein großer Kongress statt, an dem die Staffelübergabe zwischen den abgeschlossenen und den neuen Projekten gemacht wird. Neben den Präsentationen der Teams gibt es eine Reihe von Vorträgen und Workshops zu gründerrelevanten Themen wie Scheitern, Copy-Cats usw. Dieses intensive Jahr, in dem man sicherlich auch viel Zeit in seine Gründungsidee investiert, ist ein bisschen wie ein sehr großes Planspiel. Man kann Unternehmerluft schnuppern und (anders als oft in der Universität) wirklich lange und ausgiebig seine Ideen ausprobieren. Der Lerneffekt ist enorm, v.a. weil man sich auch in neuen Rollen wie Teamleiter oder Pressereferent ausprobieren kann. Der UT-Jahrgang wird nach und nach zu einem eingeschworenen Team und man vermisst nach Abschluss nicht nur die tollen Seminare, sondern auch die langen Abende, die man miteinander verbracht hat. Fazit: Von nichts kommt nichts. UT ist vielleicht das Intensivste, was die sdw zu bieten hat. Traut euch, es lohnt sich!

## Abschlussball

Alle Absolventen des letzten Jahres werden in stimmungsvollem Rahmen verabschiedet. Schöne Menschen in noch schöneren Outfits, ein leckeres Dinner, begleitet von hervorragender Musik durch ein Streichorchester und eine Bigband, die ausschließlich aus sdwlern bestehen. Bekommt man keine Karte mehr für das komplette Event, kann man auch zur After Ball Party erscheinen, welche nach dem Essen (gg. 10) beginnt. Anschließend wird zu noch späterer Stunde noch im Club weitergefeiert.

Warum lohnt es sich? Es ist eine tolle Möglichkeit, in festlicher aber trotzdem unglaublich lockerer Atmosphäre jede Menge Stipendiaten und Alumni aber auch Mitarbeiter der Stiftung kennenzulernen, sich auszutauschen und gemeinsam Spaß zu haben.

Jeder der Interesse hat und ein Instrument beherrscht, kann auch Teil des sdw-Musikernetzwerks werden und auf Veranstaltungen wie dem Winterball mitwirken. An einem Probenwochenende werden verschiedene Stücke einstudiert und der Eintritt ist für Musiker dann frei.

## Self Assessment

Diese regelmäßig stattfindende Veranstaltung wird von MLP angeboten und sieht je nach Ort und Workshopleiter ein bisschen unterschiedlich aus. Im Vorfeld wird jedoch immer ein Persönlichkeitstest angeboten (Golden Profiler of Personality), den man alleine ausfüllt und der im Nachgang zum Seminar in persönlichen Gesprächen ausgewertet wird. Während des Seminars werden verschiedene Planspiele angeboten, die darauf abzielen, die eigene Persönlichkeit besser kennen und einschätzen zu lernen.

MPL bietet die Veranstaltungen auch für Regionalgruppen an. Wer Interesse daran hat, kann sich mit dem Unternehmen in Verbindung setzen und ein Seminar für seine Gruppe organisieren. Besonders die Gelegenheit, den Golden Profiler of Personality einmal auszufüllen, sollte man nutzen. Der Test bietet ein sehr detailliertes Bild von einem selbst, wie man es Schwarz auf Weiß vorher nicht gesehen hat. Es macht auch immer wieder Spaß durch den Ordner zu blättern und sozusagen sich selbst ein bisschen zu studieren. Fazit: Geheimtipp: Gleich zu Beginn und dann am Ende der Förderzeit einmal belegen und schauen, inwiefern man sich verändert hat.

## Mentoring-Programm

Die sdw hat ein eigenes Mentoring-Programm, in welchem Stipendiaten von Alumni individuell in ihrer Studienzeit und beim Karrierestart (und darüber hinaus) begleitet und gefördert werden. Dies kann einmal in rein fachlicher Form aber auch auf persönlicher Ebene oder durch das Vermitteln von Kontakten geschehen. Es gibt keinerlei Vorgaben, wie ihr eure Beziehung gestalten müsst, sondern ihr und euer Mentor entscheidet allein. Unterstützt werdet ihr durch eine Roadmap und ein FAQ, welches euch die Unsicherheit zu Beginn nehmen soll und Anregungen für die Gestaltung einer solchen Beziehung gibt. Es gibt kein Bewerbungsverfahren oder ähnliche Hürden, ihr braucht bloß im Alumni-Portal in der Suchmaske nach euren eigenen Kriterien (wie z.B. fachliche Kompetenz, Wohnort, Beruf etc) suchen und auswählen oder ihr sprecht denjenigen Alumni an, welcher euch auf einem Event von Anfang an sympathisch war. Von diesem Highlight habt ihr auch lange nach eurer Stipendiatenzeit noch etwas.

## Zukunftsdialog

Beim Zukunftsdialog (ZKD) treffen sich einmal im Jahr ca 60-90 Stipendiaten um an der Weiterentwicklung verschiedener Themen innerhalb der sdw zu arbeiten. Es ist DIE Möglichkeit schlechthin, selbst Einfluss auf die Prozesse und die Ausgestaltung des Förderprogramms zu nehmen. Sämtliche Dinge, die ihr gerne verbessern/ändern oder einführen wollt, könnt ihr dort mit anderen Stipendiaten und sogar mit Vertretern aus der Geschäftsstelle besprechen. Darüber hinaus wird dort der Stipendiatenrat und somit die Vertretung der Stipendiatenschaft gewählt und wesentliche Entscheidungen gefällt bei denen die Vertreter im Namen ihrer Regionalgruppe abstimmen. Doch der ZKD bedeutet nicht bloß Arbeiten - an keinem Wochenende wirst du so viele Stipendiaten auf einen Haufen vorfinden. Und weil das ganze ausschließlich von Stipendiaten organisiert wird, kommt natürlich auch der Spaß nicht zu kurz. Im Teilnahmebeitrag ist außerdem meist schon die Unterkunft sowie zwei Tage Verpflegung enthalten. Wer sich also aktiv an der Entwicklung der sdw beteiligen möchte sollte sich dieses Wochenende auf keinen Fall entgehen lassen.

## NMUN in New York

NMUN steht für National Model United Nations und ist die weltweit mit über 5.000 Teilnehmern größte und renommierteste Simulation der Vereinten Nationen in New York City. Jedes Jahr ermöglicht die sdw eine Delegation aus Stipendiaten die Teilnahme an der NMUN, die jedes Jahr im April statt findet. Informationen zu den Delegationen seit 2004 finden sich auf der NMUN-Homepage der sdw (<http://www.sdw-nmun.de/>). Wer Interesse an einer Teilnahme hat, sollte auf jeden Fall die frühe Bewerbungsdeadline im Herbst des Vorjahres beachten. In der Regel melden sich mehr Interessierten als es Plätze in der Delegation gibt, doch ist es erfahrungsgemäß durchaus nicht unüblich aus der Warteliste nachzurücken. Die sdw übernimmt größere Teile der Reise- und Veranstaltungskosten, doch bleibt in der Regel ein Eigenanteil pro Teilnehmer von einem mittleren dreistelligen Betrag. In der Regel trifft sich die Delegation zu einem gemeinsamen Kick-off Treffen und dann noch einmal zu einem Vorbereitungstreffen kurz vor der NMUN. In der Zwischenzeit erstellt die Delegation gemeinsam ein Briefing zu der Nation die man auf der NMUN vertritt und besucht gemeinsam eine kleinere MUN an einer deutschen Universität. Im Veranstaltungsprogramm der sdw gibt es wohl kaum eine Veranstaltung, bei der man mehr internationale Erfahrungen auf dem diplomatischen Parkett sammeln kann und gleichzeitig die Gelegenheit hat, bei einem verhältnismäßig moderaten Eigenanteil eine Woche lang New York kennenzulernen.

## Tarifplanspiel mit Gesamtmetall

Regelmäßig liest man in den Zeitungen von kraftzehrenden Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, doch nur die wenigsten können sich genau vorstellen, wie die Verhandlungsrunden die den Ergebnissen vorhergehen ablaufen. Das Tarifplanspiel mit dem Arbeitgeberverband Gesamtmetall gilt in Stipendiatenreisen als einer der Geheimtipps des Förderprogrammes. Während der dreitägigen Veranstaltung versetzt sich je eine Hälfte der Teilnehmer in die Rolle der verhandelnden Arbeitnehmer bzw. Arbeitgeber und feilscht gemeinsam um auch jedes feinste Detail der anstehenden Tarifrunde – gerne auch bis spät in die Nacht. Und dann ist da noch der findige Pressevertreter, der auf der Suche nach der nächsten großen Geschichte auch gerne mal Verhandlungsteilnehmer auf dem Flur abpasst...

Was ich  
schon  
immer über  
die sdw  
wissen  
wollte...

Als Stipendiat der sdw kennt jeder das Studienförderwerk Klaus Murmann oder das Studienkolleg für Lehramtsstudierende. Aber das Engagement der sdw geht weit darüber hinaus und fördert deutschlandweit über 4000 Potenzialträger in zahlreichen Förderprogrammen mit unterschiedlichen Partnern. Vom Grundschüler bis hin zum Schulleiter - die sdw ist ein Querschnitt durch den gesamten deutschen Bildungskosmos. Zudem kann man sich in jedem der Programme ehrenamtlich engagieren.

Hier wollen wir einige wichtige Programme vorstellen:

### Studienkompass

Jedes Jahr stellen sich tausende Abiturientinnen und Abiturienten die Frage, was sie nach dem Abitur machen sollen. Doch mitten im Prüfungsstress fehlt die Zeit und Ruhe, um sich mit dieser Frage intensiv auseinander zusetzen.

Gut beraten ist, wer in seinem Familien- oder Bekanntenkreis jemanden hat, der ihm in dieser Frage unterstützend zur Seite steht. Doch was ist mit Kindern ohne akademischen Hintergrund? Viele von ihnen stehen bei der Frage, ob sie studieren sollen, alleine da und entscheiden sich mangels einer guten Beratung und trotz ihrer Begabung gegen ein Studium.

Der STUDIENKOMPASS ist eine Initiative der Accenture-Stiftung, der Deutsche Bank Stiftung und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft und spricht eben diese Schülerinnen und Schüler ohne akademischen Hintergrund an. Derzeit werden über 1.500 Teilnehmer an 30 Standorten bundesweit in Kooperation mit vielen weiteren Partnern gefördert. Während des dreijährigen Förderprogramms werden Hemmschwellen gegenüber dem Studium abgebaut und Chancen und Möglichkeiten aufgezeigt. Die kontinuierliche Begleitung der jungen Erwachsenen bei der Studien- und Berufsorientierung zeigt ihren Erfolg darin, dass über 90 Prozent der Absolventen des Förderprogramms ein Studium aufnehmen. Auch Stipendiaten der Stiftung der Deutschen Wirtschaft können sich im Rahmen des STUDIENKOMPASS engagieren und die Teilnehmergruppen als Vertrauenspersonen während ihrer dreijährigen Förderung begleiten.

Für weitere Informationen: [www.studienkompass.de](http://www.studienkompass.de)

Der Erfolg des Programms hat auch dazu geführt, dass die Stiftung der deutschen Wirtschaft ihr im Förderprogramm Studienkompass entwickeltes und erprobtes Know-how zur erfolgreichen Studien- und Berufsorientierung flächendeckend an alle Gymnasien Bayerns transferiert. Hierfür wurde in Kooperation mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus das bis Sommer 2015 laufende Projekt „Studien- und Berufsorientierung im Projektseminar – Erfolgsbausteine des Studienkompass für Bayern“ aufgelegt. Anliegen der Kooperationspartner ist es, die Nachhaltigkeit der erfolgreichen Programmarbeit des Studienkompass zu sichern und die wirksamen Unterstützungsangebote nun auf alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II auszuweiten. In Bayern bietet das Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung den passenden Rahmen für die Implementierung der Studienkompass-Erfolgsbausteine.

#### **MINToring / Lehramt Mintoring:**

Nie waren die Aussichten für angehende Ingenieure am deutschen Arbeitsmarkt besser als heute - Tendenz steigend. Der deutsche Industriestandort leidet unter akutem Fachkräftemangel im Bereich der MINT-Studiengänge. Gleichzeitig steigt trotz steigender Zahl der Studierenden in den ersten Semestern dieser Studiengänge auch die Zahl der Studienabbrecher. Die Folgen sind von der Wirtschaft gestützte Initiativen wie "MINT Zukunft schaffen" unter der Schirmherrschaft von Angela Merkel.

"MINToring" ist ein Förderprogramm der Stiftung der deutschen Wirtschaft, das mit weiteren Partnern wie der Heinz Nixdorf Stiftung und SÜDWESTMETALL kooperiert und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Ziel der Initiative ist es Schülern bei der Studien- und Berufsorientierung mit erfahreneren Mentoren zu begleiten und leistet so einen wichtigen Beitrag zum Übergangsmangement in der deutschen Bildungslandschaft.

*... aber  
nie Zeit  
hatte zu  
fragen*

In dem dreijährigen Förderprogramm MINToring – zwei Jahre vor dem Abitur und auch im ersten Jahr an der Hochschule – erhalten Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Workshops, Experimentier-Camps, Labor-, Unternehmens- und Institutserkundungen sowie Vorlesungsbesuchen an Hochschulen Einblicke in die MINT-Studien- und Berufswelt.

Der Erfolg des Programms zeigt sich darin, dass über 80 % der Teilnehmer ein MINT-Studium aufnehmen.

Die Initiative Lehramt Mintoring der Stiftung der deutschen Wirtschaft in Kooperation mit der TÜV SÜD Stiftung fördert hingegen Schülerinnen und Schüler, die sich vorstellen können ein Lehramtsstudium im MINT-Bereich aufzunehmen. Ähnlich wie im Programm "MINToring" werden die Teilnehmer über drei Jahre gefördert und begleitet, um so die Chancen eines Lehramtsstudiums aufzuzeigen und Einblicke in den Praxis-Alltag eines Pädagogen zugewähren.

MINT-Studierende ab dem 3. Fachsemester können sich ehrenamtlich in einem der beiden Programme an den entsprechenden Standorten engagieren und so einen wertvollen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Industrie- und Forschungsstandort Deutschland leisten.

Standorte "MINToring": Dresden, Köln, Stuttgart und Karlsruhe

Standorte "Lehramt Mintoring": Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg und Dresden

Für weitere Informationen:

<http://www.sdw.org/mintoring>

<http://www.sdw.org/lehramt-mintoring/lehramt-mintoring>

## Vivo – Bildung von Grund auf!

Vivo – Bildung von Grund auf! begleitet die Kinder fünf Jahre lang in ihrer Entwicklung. Das Programm unterstützt sie dabei, außerhalb ihres Alltagshorizonts positive Lernerfahrungen zu machen und stärkt dadurch ihr Gefühl von Selbstwirksamkeit. Auf diesem Fundament fördert Vivo spielerisch und en passant ihre Basiskompetenzen wie Sprache, Selbststeuerung, Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen. Ziel ist es, den teilnehmenden Grundschulern zu ermöglichen, selbstbestimmt ihren Bildungsweg zu gehen und mögliche Hindernisse erfolgreich zu überwinden. Im Rahmen von unterschiedlichen Workshops, Projektwochen und Kulturangeboten am Nachmittag werden die Kompetenzen der Kinder trainiert und ihre Kreativität und Sprachentwicklung gefördert.

Zu den Unterstützern der Kinder zählen auch die ehrenamtlichen Bildungsmentoren. Als Vorbilder und enge Bezugspersonen unternehmen sie mit den Kindern Ausflüge wie Theater-, Museums-, Konzertbesuche oder sprechen und lesen mit den Kindern. Die Bildungsmentoren werden für ihre Aufgabe qualifiziert und treffen sich regelmäßig zwei bis dreimal im Monat nachmittags mit den Kindern. Die Bildungsmentoren sollten zwischen 18 und 30 Jahren alt sein und sich für ein Jahr breiterklären, die Kinder zu unterstützen.

Standorte "Vivo": Dortmund, Neumünster, Hamburg

Weitere Infos unter <http://www.sdw.org/vivo-bildung-von-grund-auf/vivo-bildung-von-grund-auf>

## Zeig, was Du kannst!

Auch wenn die Hauptschule als klassische Regelschule zunehmend verschwindet – ihre Schüler sind noch da. Zeig, was Du kannst! zeigt jungen Menschen des Hauptschulzweiges Perspektiven im Anschluss an den Schulabschluss auf und bietet professionelle Begleitung bei der Berufsfindung. Sie lernen, sich fit zu machen für ihre Berufslaufbahn und schaffen sich so die Grundlage für ein eigenverantwortliches Leben.

Das Programm begleitet Schüler in ihrer Entscheidungsfindung, ohne ihnen diese abzunehmen. Vielmehr ermutigt und befähigt es sie, die Weichen auf ihrem Berufs- und Lebensweg selbst zu stellen. Zeig, was Du kannst! eröffnet jungen Menschen die Chance zu beweisen, was in ihnen steckt.

„Zeig, was Du kannst!“ begleitet junge Menschen des Hauptschulzweiges drei Jahre lang ab der 9. Klasse bis ins erste Jahr an der weiterführenden Schule oder in der Ausbildung, damit sie selbstbewusst und eigenverantwortlich ihren Berufsweg gehen können.

Das Förderprogramm mit seinen Veranstaltungen, Workshops und Coachings stärkt die Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung und bietet eine praxisnahe Berufsorientierung. Während der Ausbildung stabilisiert es die Jugendlichen in der neuen Lebensphase und legt den Grundstein für den erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung oder den Erwerb des höheren Schulabschlusses.

Engagieren können sich Studenten, die Lust haben, Jugendliche regelmäßig durch Nachhilfeunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik zu unterstützen.

Weitere Infos unter <http://www.sdw.org/zeig-was-du-kannst>

## WHO ARE THE MURMANNS

Spätestens zum Assessment Center sollte jeder von uns schon einmal den Namen Klaus Murmann gesucht und nachgelesen haben, irgendetwas scheint der ja mit dem Förderwerk der sdw zu tun zu haben, wenn er sogar im Namen vorkommt. Tatsächlich ist nicht nur er, sondern die ganze Familie Murmann noch immer rege am Geschehen und Erfolg der sdw interessiert. Klaus Murmann verbindet eine lange Geschichte mit der sdw: Er war im Jahre 1994 Mitgründer der Stiftung der Deutschen Wirtschaft e. V., das damals errichtet wurde als Studienförderwerk mit dem Ziel der Begabtenförderung.

**Klaus Murmann:** Das Studienförderwerk ist benannt nach seinem Stifter, dem Unternehmer und ehemaligen Arbeitgeberpräsidenten Klaus Murmann. Er ist ein deutscher Unternehmer und war von 1986 bis 1996 Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V. (BDA). Er ist zudem größter Kapitalgeber des Studienförderwerk Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft sowie Stifter und Namensgeber für die in Public-Private-Partnership gegründete *Murmann School of Global Management and Economics*. Er wurde 2004 mit der Ehrendoktorwürde der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Universität Leipzig ausgezeichnet.

**Sven Murmann:** Dr. Sven Murmann, geboren 1967, studierte Philosophie und Politische Wissenschaften in München, Cambridge (USA) und Zürich. Er ist Verleger und geschäftsführender Gesellschafter der Murmann Verlagsgruppe, der die Verlage Murmann, Osburg und Wachholtz mit Sitz in Hamburg und Neumünster angehören. Ehrenamtlich engagiert sich Sven Murmann unter anderem als Vorsitzender des Stiftungsrates des Schleswig-Holstein Musik Festivals und im Vorstand der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw). Seit 2002 lehrt er als Dozent im Studium Generale an der Bucerius Law School, Hamburg.

**Murmann Verlag:** Ob Wolfgang Kersting einen „genialen Essay“ (FAS) über den Liberalismus geschrieben hat, David Marsh eine „exzellente und höchst unterhaltsame Zwischenbilanz des Euro“ (Rheinischer Merkur) oder Peter Felixberger eine „Pflichtlektüre für alle Bundestagsabgeordneten“ (Handelsblatt), eines eint alle drei Bücher: Sie sind Produkte der Programmarbeit des Hamburger Murmann Verlags. Seit 2004 wurden über 100 inhaltlich wie gestalterisch exzellente Bücher publiziert, was dem Murmann Verlag schon in dieser kurzen Zeit ein großes Renommee eingetragen hat. Er gehört heute zu den führenden deutschen Sachbuchverlagen mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Gesellschaft – nicht unbedingt aufgrund der schieren Zahl der Bücher, sondern wegen ihrer herausragenden Qualität.

# #booksprint

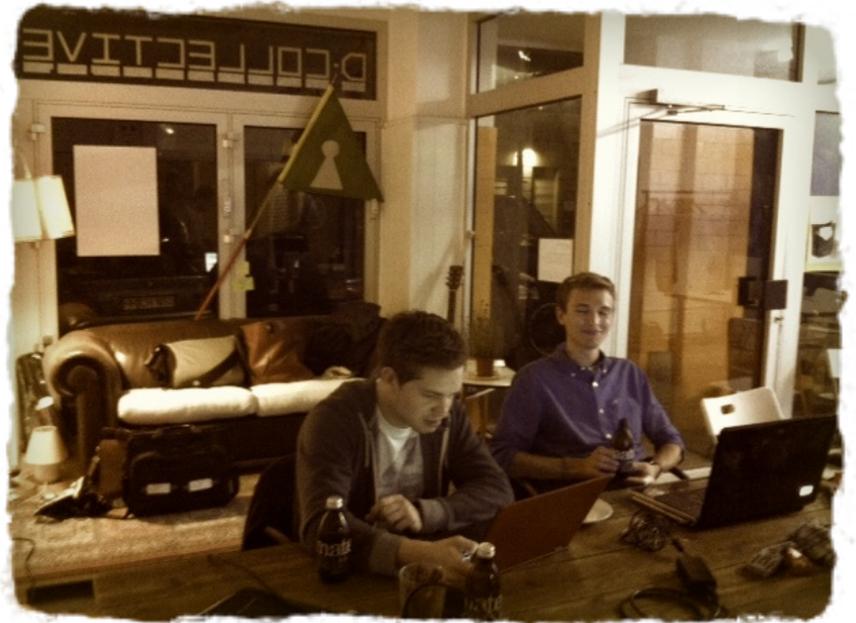
Einer der Gründe, warum wir uns entschieden haben dieses Survival Kit zu schreiben, ist der Wunsch, das Wissen das innerhalb der Gruppe besteht zu verschriftlichen, bevor der oder die WissensträgerIn die Gruppe wieder verlässt. Abschließend möchten wir daher auch die Methode beschreiben mit der dieses Dokument entstanden ist: Der Booksprint.

Ursprünglich stammt die Idee aus der Welt der Open Source Software. Oft stand man dort vor dem Problem, dass große Gruppen an Entwicklern zwar sehr komplexe Software entwickelt haben, diese jedoch schlecht dokumentiert wurde und der Einstieg für neue Entwickler sowie Benutzung zu Problemen führte. Aus diesem Problem erwuchs daher die Idee über mehrere Tage hinweg gemeinsam an einem Buch zu einzelnen Softwareprojekten zu arbeiten – gemeinsam an einem Ort und kollaborativ über Web-Tools. Das fertige Buch wird nach Abschluss des Sprints direkt auf eine Self-Publishing-Plattform hochgeladen und steht dort für alle Interessierten – in der Regel kostenlos – bereit.



# #Hipster





Für unser Survival Kit haben wir uns nicht mehrere Tage sondern erstmal mehrere Stunden gemeinsam in einem Co-Working-Space in Berlin getroffen und versucht die Methode für uns zu adaptieren. Das ganze folgte folgenden Zeitplan:

- 18.15-18.30: Einführung in die Methode & Ablauf
- 18.30-19.00: Themen-Brainstorm
- 19.00-19.30 Teams & Themen matchen
- 19.30 Das Schreiben beginnt!
- 20.30 Ab jetzt gibt es in der Küche ein paar Snacks
- 22.00 Redaktionsschluss
- 22.00-23.00 Endspurt zum Gegenlesen und Strukturieren
- 23.00 Fertig, ist das PDF!

*#DIY*

Um alle gemeinsam an einem Dokument zu arbeiten, haben wir uns für die Etherpad-Technologie (<http://etherpad.org/>) entschieden. Diese Open Source Lösung ist kostenlos verwendbar und funktioniert grundsätzlich wie ein Google Docs-Dokument. Alle Teilnehmer des Sprints konnten so nicht nur an ihren eigenen Texten arbeiten, sondern in Echtzeit auch Änderungen an den Texten der Anderen vornehmen. Das spart Zeit und verbessert die Qualität. In einem letzten Schritt bereitet einer der Teilnehmer eine Dokumentvorlage mit MS Word oder einem Designprogramm wie InDesign vor. Der fertig strukturierte und redigierte Text kann dann ganz einfach aus dem Etherpad in das gestaltete Dokument übertragen werden. Zack fertig: PDF.

